

... im Stadt, Ort- und Radbort...

Geprüft 1877.



Die 14 tägige Zeit über deren Raum 10 Pfennig...

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 271 Druck und Verlag in Altensteig. Montag, den 19. November. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

STB. Großes Hauptquartier, 17. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern lebte das Artilleriefener am Nachmittag bei Dinand...

Eigene Sturmtruppe brachten durch irrisches Traufgelen aus den belgischen Trichterfeldern...

An der Südfrent von St. Quentin hielt auch gestern der starke Artillerie- und Minenwerferkampf an.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Bei erfolgreichen Vorfeldkämpfen im Ailettegrund nochweilich von Auberive und auf dem östlichen Roonufer...

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Trotz Kälte und Schnee unermülich im Angriff, erlitten Österreichisch-ungarische Truppen zwischen Brenta und Piave die heftigen von Italienern...

Auf dem westlichen Ufer der unteren Piave Erkundungsgesichte.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

STB. Großes Hauptquartier, 18. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern blieb der Artilleriekampf in näheren Grenzen.

Im Artois und nördlich von St. Quentin wurden in erfolgreichen Erkundungsgesichten mehr als 40 Engländer...

Starker seit 2 Tagen gesteigerter Feuerwirkung gegen die Südfrent von St. Quentin folgte ein französischer Vorstoß...

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Besonderes.

Mazedonische Front:

Nördlich vom Doiransee wiesen bulgarische Feldwachen den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Asiago verbluteten sich starke italienische Kräfte in erfolglosen Angriffen gegen die ihnen entziffenen Höhen.

Zwischen Brenta und Piave warfen unsere Truppen den Feind aus mehreren Stellungen.

An der unteren Piave zeitweilig verstärkter Feuerkampf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Als Antwort auf den Vorstoß belgischer Truppen am 15. November bei Dinand...

fortwährenden Kämpfen fort: Mehrere Stellungen wurden von unseren Truppen genommen...

Die englische Presse gibt jetzt an, daß das Ziel der gewaltigen englischen Großschlachten in Flandern von Juli bis November die belgische Küste...

Vom 19. Juli bis Mitte November wurden von den Heeren der Mittelmächte rund 300 500 Gefangene gemacht...

Im Luftkampf haben die Feinde im Oktober 244 Flugzeuge (davon an der Westfront 201, in Italien 35) und 9 Ballone verloren...

Die zwölfte Isonzoschlacht.

I.

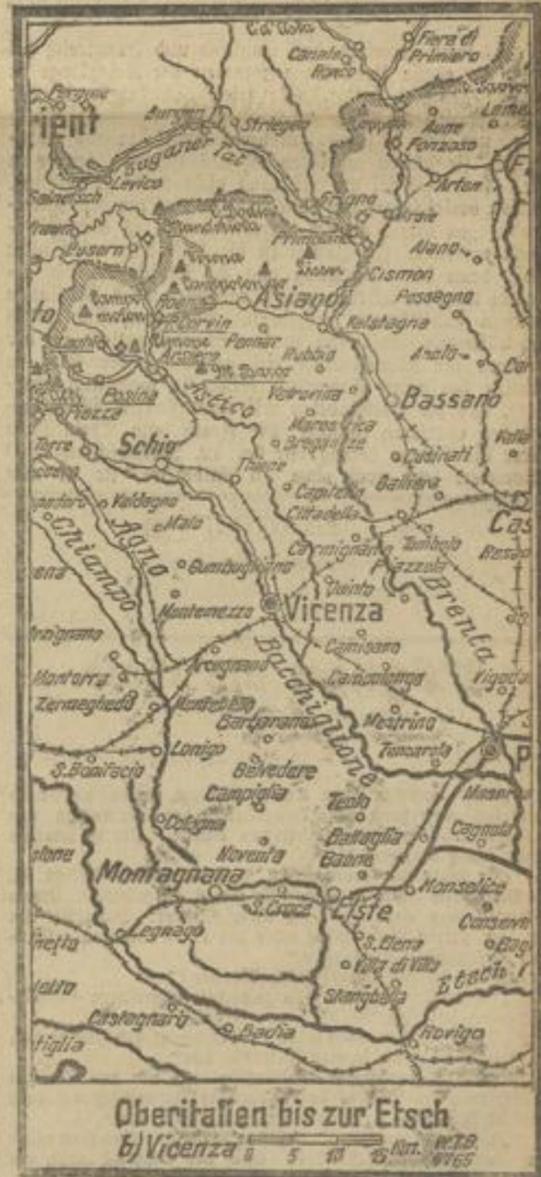
Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Elf Schlachten waren am Isonzo geschlagen. Geringer Geländegewinn war das mit ungeheuren Blutopfern erkaufte Ergebnis...

In den engen Räumen der Becken von Triest und Tolmein mußte die verformte Armee zum Angriff aufmarschieren...

In der 11. Isonzoschlacht hatte Cadorna seine Hauptkräfte von Tolmein bis zur Adria zusammen-

gezogen, während die übrige lange Gebirgsfront nur mit schwächeren Kräften besetzt blieb. Die österreichisch-ungarische Verteidigungslinie führte von Selo im Tolmeiner Becken über Vog östlich Medana...



Oberitalien bis zur Etsch. b) Vicenza 5 11 15. Nr. 178. 1915

Das Kampfgebiet der 14. Armee lag in den von den Flusläufen des Tagliamento und Isonzo bestimmten Gelände der Julischen Alpen...



der Alpenwelt zur Tiefebene. Dreimal durchbricht im östlichen Teile dieses Gebietes der Jonzo die Kampzone. Nach seiner Vereinigung mit der Cortina im Becken von Feltre strömt er mit raschem Gefälle in engem Tal gegen Markeit. Nur vorübergehend verbreitert der Jufuh der Adria das Flussbett, das sich im Gelände von Tolmein wieder eng zusammenpreßt. Westlich des Jonzo beherrscht das scharfe Kreuz-Massiv, dessen Gänge in nur zwei Kilometer Luftlinie von 2245 Meter Höhe zu einer Talsohle von 180 Meter Höhenlage herabstürzen, das Kampgelände. Im Nordflügel des Angriffsfeldes erheben sich die wilden, kahlen Felswände des Canin bis zu 2600 Meter Höhe und bis zu 2300 Meter absoluter Höhe über dem Ort Saga. Ein Angriff vom Feltischer Becken aus muß zunächst den Talweg bis Saga durchstoßen. Erst dort öffnet sich der Ausgang nach Westen. Weiter südlich bilden die Felsblöcke des Stol-Rückens, des Mt-Mia, Mt-Matajur und Mt-Maggiore den Schauplatz der Angriffe. Weit hin beherrscht der Mt-Matajur das Tal von Markeit. Ein Angriff auf die Matajurstellung kann nur über die von Tolmein führende Landbrücke des Kolobrat-Rückens durchgeführt werden. Die Vereinstellung der Arme Below in den beiden engen Räumen des Feltischer Beckens und des Beckens von Tolmein hatte den Nachteil räumlicher Trennung durch die auf dem östlichen Jonzo-Ufer vom Südwesthange des Zavorcel über die Stataluppe (2014 Meter) und den Kreuz (2245) in das Gelände westlich Seio verlaufende Linienführung der italienischen Front, die Basis für die Angriffsdurchführung — die anzustrebende, beide Gruppen verbindende Talstraße Feltre—Saga—Markeit—Tolmein — mußte deshalb in Angriff genommen werden. Die strategische Ausnutzung dieser Verbindungs-Talstraße forderte als erstes, in ununterbrochenem, Tag und Nacht fortzusetzenden Vorstoß zu erreichendes Angriffsziel die Linie Canin—Punta di Mt-Maggiore—Mt-Mia—Mt-Matajur—Mt-San Martino—Mt-Gum und Tribil-Höhen von Kostanjevica. Von dieser Höhenlinie aus sollte dann der allgemeine Angriff weiterführen bis zur Linie Gemona—Tarcento—Cividale. Die Erfolge der Karpaten-, Bogen- und Alpenkämpfe wiesen der Angriffslinie den Weg: schneller Vorstoß in unaufhaltbarem Angriff über die verbindenden Landbrücken von Höhe zu Höhe, Ausnutzung der Talstraßen zum Nachführen der Artillerie-Reserven und des Nachschubes, Aufweihen beherrschender Höhenstellungen durch umfassenden Angriff in Flanke und Rücken und durch Umgehung, gegenseitige Unterstützung der Frontal- und Umfassungsruppen.

Silberufe.

Es wird gemeldet, daß England und Frankreich bei Wilson erste Vorstellungen wegen der Kriegslage in Europa gemacht haben. Sie seien nicht mehr in der Lage, Italien die Hilfe zu bringen, die unbedingt nötig wäre, um den völligen Zusammenbruch Italiens abzuwehren, sie hätten an ihren eigenen Fronten genug zu tun. Außerdem sei auf Rußland nicht mehr zu rechnen. Wilson berief sofort den Kriegsrat und es wurden Unterhandlungen mit Japan eingeleitet, daß es eine Hilfsmacht entsende. In Japan ist die Lust dazu aber nicht groß, denn die Abwendung von 20 Divisionen, die gebordert wurden, würden zum Transport 2—3 Millionen Tonnen Schiffsraum erfordern. Außerdem sind durch die Lähmung Rußlands große Truppenmassen an der Ostfront der Mittelmächte frei geworden, der Sieg in Italien hat deren Frontlinie ferner so wesentlich abgerückt, daß die Verbündeten mit einer starken Macht geschloßen operieren können. Die Front vom Adriatischen Meer bis Niago betrug vor der 12. Jonzschlacht 300 Kilometer, jetzt noch etwa 75 Kilometer, sie ist also

um rund drei Viertel kürzer geworden. Andererseits haben die Italiener bis jetzt mindestens 400 000 Mann mit ungeheuren Mengen von Kriegsmaterial verloren, dazu ein weites Gebiet, das für die Heeresverpflegung und für die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes von größter Wichtigkeit war. Es müßte also schon ein sehr großes Heer gesandt werden, um die Verluste nur einigermaßen auszugleichen. Es tritt aber noch die Schwierigkeit der Verpflegung und des Munitionsnachschubs hinzu; in dieser Hinsicht ist ja Italien selbst stark auf fremde Hilfe angewiesen. Japan ist also wenig geneigt, das Wagnis auf sich zu nehmen und den Bedenken hat auch der japanische Kriegsminister bereits Ausdruck gegeben. Eher wird Japan den bekannten Druck auf Rußland ausüben, indem es Madjowostok und ostibirische Gebiete sowie die Mandchurei besetzt, — um sie nicht wieder herauszugeben.

Das Verlangen, daß Amerika selbst größere Verstärkungen absende, wird vorläufig nicht ausführbar sein, da das amerikanische Meer noch im mähigen Entstehen begriffen ist. Der „Militarismus“ ist eben kein so einfaches Ding, daß er sich von heute auf morgen verwirklichen ließe, wie Wilson meinte. Die amerikanischen Soldaten sind zunächst nur Rekruten, von der Durchbildung der nötigen Offiziere ganz zu schweigen. Außerdem fällt aber auch für Amerika die Schwierigkeit des Transports entscheidend ins Gewicht. Für die Verbringung eines einzigen Soldaten, einschließlich Gepäcks, Verpflegung usw., bedarf es eines Schiffsraums von 1½ Tonnen, ein Pferd braucht 2½ Tonnen, ein Geschütz 4½ Tonnen. Wenn nun Amerika etwa 16 Divisionen seiner gar nicht genügend ausgebildeten Truppen senden wollte, so müßte es rund 2½ Mill. T. Schiffsraum (650 Dampfer) zur Verfügung haben. Aber woher nehmen und nicht fehlen! Man sieht zwar gegenwärtig in Amerika und in England ungenügend die erreichbaren Schiffe der Neutralen, indem man sie einfach beschlagnahmt, aber auch das hat seine Grenzen. Wenn aber die Schiffe in dieser gewaltigen Zahl für die Truppentransporte der Amerikaner, für leere Verpflegung und Versorgung mit Munition beansprucht werden, wie sollen dann noch die Verbündeten mit ihrem dringenden Bedarf, der seither schon bezüglich des Frachtraums so große Sorgen machte, versehen werden? Außerdem sind auch noch die deutschen Tauchboote da. Wenn das Meer wieder von so vielen Schiffen befahren würde, das würde eine Ernte geben! Die Zahl der versenkten Tonnen, die ja immer noch hoch genug ist, ist im Oktober doch nur deshalb zurückgegangen, weil die Schifffahrt selbst sich so stark vermindert hat. Also mit der „großen Hilfe“ wird es vorläufig noch nichts sein, und sie müßte gerade jetzt eingreifen, denn bis zum nächsten Frühjahr dürfte sie für Italien wohl zu spät kommen.

Der Krieg zur See.

Ein Versuch englischer Seestreitkräfte in die deutsche Bucht einzubringen.

W.B. Berlin, 17. Nov. (Antik) 1) Zum erstenmal seit den ersten Kriegsmomenten versuchten am 17. Nov. mehrmals starke englische Seestreitkräfte in die Deutsche Bucht einzubringen. Durch unsere Sicherung wurden sie bereits auf der Linie Hornsiff-Terschelling festgehalten und durch den sofort angelegten Gegenstoß unserer Vorpostenstreitkräfte mangellos und ohne eigene Verluste abgewiesen.

2. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 16 000 BRT versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich 3

beladene geführte Dampfer, von denen 2 englischer Nationalität waren.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

London, 17. Nov. Die britische Admiralität teilt mit: Unsere leichten Seestreitkräfte, die in der Helgoländer Bucht operierten, gerieten heute früh mit feindlichen leichten Seestreitkräften ins Gezeig. Die einzige bisher vorliegende Nachricht ist, daß unsere Schiffe leichte feindliche Kreuzer angriffen, daß diese sich mit voller Geschwindigkeit zurückzogen und unsere Schiffe sie verfolgten. (1)

Rotterdam, 18. Nov. Der „Maasbode“ meldet, daß infolge von Unfällen 6 Dampfer und 6 Segler gesunken oder schwer beschädigt wurden, darunter des amerikanischen Dampfer Manchuria (13 628 Tonnen). Insgesamt sind 50 386 Tonnen betroffen.

Neues vom Tage.

Payer Mitglied des Bundesrats.

Frankfurt, 18. Nov. Nach der „Frankf. Ztg.“ ist Bizekanzler v. Payer bereits zum Mitglied des Bundesrats ernannt worden. (Damit ist das Reichstagsmandat erloschen. D. Schr.)

Keine Kandidatur Tirpitz.

Berlin, 18. Nov. Bei Großadmiral von Tirpitz erschien eine Abordnung rechtsprechender politischer Organisationen des Wahlkreises Baugen—Lomeng, um dem Großadmiral v. Tirpitz das Mandat anzutragen. Großadmiral v. Tirpitz erklärte indessen, daß er, so wie die Verhältnisse lägen, die Kandidatur nicht annehmen könne. Eine Kandidatur würde für ihn überhaupt nur in Erwägung gezogen werden können, wenn es sich um eine Einigungs-kandidatur handeln würde.

Das politische Recht der Beamten.

Berlin, 18. Nov. Abgeordnete der konservativen, freikonservativen, nationalliberalen und Zentrumspartei haben im preussischen Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, den Beamten das verfassungsmäßig zustehende Recht der politischen Betätigung unter Zurücknahme neuerdings verbotlicher Einschränkungen sicherzustellen. (Der Antrag richtet sich gegen eine Verfügung des preuss. Ministers des Innern, Treuss, der den Beamten seines Ressorts die Betätigung für die deutsche Vaterlandspartei verboten hatte.)

Kriegszuschlag der Österreicher Staatsbahnen.

Wien, 17. Nov. Vom 1. Dezember 1917 ab wird im Personenverkehr der österreichischen Staatsbahnen ein 50prozentiger Zuschlag zu den gegenwärtigen tarifmäßigen Sätzen erhoben.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 18. Nov. Am Freitag haben die Maximilianen Gatschina besetzt. Der Statthalter wurde verhaftet. Kerenski ist geflüchtet. Kerenski, früherer Minister für auswärtige Angelegenheiten, der die Verträge mit den Alliierten in Sicherheit gebracht hat, hält sich verborgen. Die Maximilianen haben seine Verhaftung und Absperrung der Dokumente angeordnet.

London, 17. Nov. „Central News“-Agentur meldet aus Petersburg, die gegenwärtige Regierung habe die militärisch-politischen Verträge der gewesenen Regierung aufgehoben.

London, 18. Nov. Nach der „London Gazette“ hat die russische Regierung den russisch-englischen Handelsvertrag vom 12. Januar 1859 auf den 24. Oktober 1918 gekündigt, da die wirtschaftlichen Verhältnisse Ruß-

bereitwilligt und mit dem festen Entschlusse gab, es auch buchstäblich zu halten.

In heiterster Stimmung und in beinahe zärtlichem Gesandener legen die Ehegatten die Fahrt zurück. Von dem Geheimnis, das Frau Lydia in ihrem handbüchchen barg, ahnte der Justizrat ja glücklicherweise nichts. Es bestand in einigen kleinen Cruis, die die wertvollsten Stücke ihres Schmuckes enthielten. Denn die Verwertung dieser Kleinodien bedeutete für sie die einzige Möglichkeit, das von Ross verlangte Geld aufzutreiben.

Frau Lydia entschloß sich nicht ganz leichten Herzens dazu, diese Juwelen zu veräußern, denn es waren Besätze ihres Gatten, bei deren Anschaffung er sehr viel liebevolle Freigebigkeit bewiesen hatte. Aber da es doch nun einmal keinen anderen Weg gab, dem „armen“ Jungen aus seiner Bedrängnis herauszuhelfen, hatte es nach Frau Lydias Meinung auch weiter keinen Zweck, sich trübseitigen Gedanken über die Schwere des Opfers hinzugeben, und es war am besten, so wenig als möglich daran zu denken.

Sie saßen bis vor das Haus, in dem sich die Kanzlei des Justizrats befand und nahmen dort einen kurzen, herzlichen Abschied voneinander. Damit Lydia das Auto auch für die Heimfahrt benutzen könne und sich für diese Heimfahrt an keinen bestimmten Zeitpunkt zu binden brauche, hatte sich Krönung, galant und ritterlich wie immer, bereit erklärt, mit der Eisenbahn heimzufahren, und so hatte Lydia für ihre Besorgungen alle Freiheit, die sie sich nur wünschen konnte.

Sie ließ sich zunächst nach dem „Palast-Hotel“ fahren; denn die Wiedereintragung des Briefes lag ihr beinahe noch mehr am Herzen als die rasche Abwendung der von Ross benötigten Summe. In einem kleinen Raum neben dem Vestibül sah eine junge Dame, zu deren Obliegenheiten die Empfangnahme und die Verteilung der für die Hotelgäste einlaufenden Briefschaften gehörte, und Lydia wurde von dem Portier, an den sie sich zuerst mit ihrem Anliegen gewendet hatte, an diese junge Dame gemeldet.

Der Herr Rechtsanwalt Krüger an: Bloemfontein ist in Ihrem Hause abgeblieben, nicht wahr?

Das junge Mädchen warf einen Blick auf die neben ihr hängende Namensliste.

Fortsetzung folgt.

Leserbriefe.

Die Lebenswürdigkeit der Frauen
Wieb immer auch die Schönste sein

Konrad.

Mächtiger als Gold.

Roman von R. Witte.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ah!“ machte Frau Lydia bestürzt, denn sie dachte natürlich an ihren Einladungsbrief, der vermutlich erst morgen früh in Berlin eintreffen würde. „Er ist wirklich heute schon abgereist?“

„Er sagte mir wenigstens, daß dies seine Absicht sei. — Rebrigens hatte er etwas für Edith mitgebracht. Einen Schmuck aus dem Nachlaß ihrer Mutter. Ich sollte ihn ihr an ihrem Geburtstag oder bei einer anderen passenden Gelegenheit übergeben.“

„Hast du ihn mitgebracht, Werner?“

„Jawohl. Ich habe ihn zunächst in meinem Schreibtisch eingeschlossen.“

„Kann ich ihn nicht sehen? Schmuckstücke sind etwas, für das eine Frau immer Interesse hat.“

Der Justizrat stand bereitwillig auf, um das Etui zu holen, und ein Ausruf bewundernder Ueberraschung kam von Lydias Lippen, sobald sie es geöffnet hatte.

„Wie wunderschön!“ rief sie. „Diese Perlen sind wirklich von seltener Schönheit. Und der Schmuck muß ein kleines Vermögen wert sein.“

„Glaubst du? — Ich selber verstehe nicht das geringste von solchen Dingen. Es sollen übrigens noch viele wertvolle Schmuckstücke in Johannes Lindholms Nachlaß sein, und unser dunkellockiger Liebling wird sich also eines Tages mit Gold und Juwelen behängen können wie eine junge Königin.“

Er erinnerte sich, daß er noch ein paar unausgehobene Briefe zu schreiben hätte, und ging in sein Arbeitszimmer. Den Perlen-schmuck ließ er zurück, da Lydia sich offenbar nicht genug darin tun konnte, ihn zu bewundern

und mit den Fingerspitzen wie lieblosend über die dem Echo des Meeres abgerungenen Schätze hinzustreichen. Dabei dachte sie unablässig an ihren Sohn, für den allein sich Edith mit diesen Herrlichkeiten schmücken durfte. Denn sehr anderer als er dürfte ihr Gatte werden. Das hatte niemals unerrückbarer in ihrer Seele festgehalten als in dieser Stunde. Daß ihrer mütterlichen Wachsamkeit und ihrem diplomatischen Geschick mit der Bewirtung dieses Planes eine recht schwere Aufgabe gestellt sei, verhehlte sie sich freilich nicht. Es wäre ja alles leicht zu arrangieren gewesen, wenn Ross nur um drei oder vier Jahre mehr gezögert hätte. Aber es mußte auch so gehen. Kam es doch nach ihrer Ueberzeugung einzig darauf an, zu verhindern, daß Edith während der nächsten Jahre ihr Herz an einen andern hängte, und die dazu erforderliche Geschicklichkeit traute sich Frau Lydia recht wohl zu.

Daß aus dem erhofften Besuche des afrikanischen Advokaten nichts werden sollte, verdroß sie recht sehr. Sie hatte sich für die Verwirklichung ihrer Hoffnungen so viel von diesem Besuch versprochen, und nun sollte die schöne Idee kein anderes Ergebnis haben, als daß ihr möglicherweise deshalb eine unangenehme Auseinandersetzung mit ihrem Ranne bevorstand. Denn wenn er von dem Briefe erfuhr, würde es ohne eine solche Auseinandersetzung gewiß nicht abgehen, namentlich jetzt, nachdem sie in trücker Furchtsamkeit den rechten Augenblick verjäumt hatte, ihm ganz unbesungen von ihrem Schreiben Mitteilung zu machen. Jedenfalls mußte sie versuchen, den Brief zurückzuerlangen, und wenn er erst nach Krügers Abreise eingetroffen war, konnte das nach ihrer Meinung ja auch keine besonderen Schwierigkeiten haben.

Der Justizrat war nicht wenig überrascht, als seine Frau am nächsten Morgen ganz reisefertig zu ihm ins Frühstückszimmer trat und ihn mit einem bezaubernden Lächeln bat, sie mit nach Berlin zu nehmen.

„Ich muß ein paar Sommerkleider für Edith kaufen,“ sagte sie, „da sie ja schon in einer Woche wieder zu uns kommt, und ich habe auch für mich selbst das eine und das andere drinnen zu besorgen.“

Er hatte selbstverständlich nichts gegen ihre Begleitung einzuwenden; aber er bat sie, Edith nichts von dem Besuche des Advokaten zu erzählen und sie nach über die für ihre Zukunft gefassten Entschlüsse vorläufig noch im dunkeln zu lassen; ein Versprechen, das ihm Frau Lydia

lands durch den Krieg eine durchgreifende Aenderung erfahren haben und eine Neuordnung nötig geworden sei. (Das offizielle russisch-englische Freundschaftsverhältnis beginnt aus dem Veim zu gehen. D. Schr.)

Wien, 18. Nov. Zwischen Lenin und Kerenski soll es zu einer Verständigung gekommen sein.

Kopenhagen, 18. Nov. Nach Meldungen aus Haparanda haben die Sozialisten in Helsingfors (Finnland) mit Hilfe von Marinetruppen die Oberhand gewonnen. Das ganze Offizierskorps in Lornea ist abgesetzt worden.

London, 18. Nov. „Daily News“ melden aus Petersburg, daß in Moskau vollständige Anarchie herrscht.

Amthches.

Verfügung der Württembergischen Landesgetreidekasse, betreffend das Ausdreschen des Getreides.

Es wurde verfügt:

Sämtliches Getreide muß innerhalb der nächsten Wochen ausgedroschen werden. Der Tag, bis zu dem spätestens der Ausdresch beendet sein muß, wird von den Kommunalverbänden bestimmt. Keinesfalls darf der Ausdreschtermin später als auf den 31. Dez. d. J. angelegt werden. In besonderen Fällen kann der Kommunalverband ausnahmsweise die Ausdreschfrist verlängern. Anträge hierauf wären unter näherer Angabe der Gründe durch Vermittlung des Ortsvorstehers an den Kommunalverband (K. Oberamt oder Stadtschultheißenamt) zu richten.

Die Befrager von Getreide, welche der Aufforderung zum Ausdreschen nicht nachkommen, haben Zwangsmassnahmen zu gewärtigen; auch können ihnen die Kosten der Bestandsaufnahme auferlegt werden, die dadurch entstehen, daß ihr Getreide bei der allgemeinen Bestandsaufnahme noch nicht gedroschen ist, und daher nach dem Ausdresch besonders aufgenommen werden muß. Die allgemeine Borratsaufnahme wird möglichst in unmittelbarem Anschluß an die Beendigung des Ausdresches angeordnet werden.

Die Kommunalverbände können verlangen, daß sämtliche Getreide, soweit es die Erzeuger nicht selber zur Ernährung, zur Saat oder zur Verfütterung zurückbehalten und verwenden dürfen, sofort nach dem Ausdresch, spätestens nach Ablauf der Ausdreschfrist, abgeliefert wird.

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. November 1917.

Feldpostsperrre. In der Zeit vom 9. bis zum 25. Dezember findet keine Annahme von Privatpaketen an Heeresangehörige nach dem Felde statt. Rechtzeitige Auslieferung der Weihnachtspakete ist unbedingt erforderlich. Pakete für Truppenteile in Siebenbürgen, Italien und auf dem Balkan müssen am 1. Dezember bei dem zuständigen Sammelpaketamt sein. Frachtmittelgüter bis zu 50 Kilo an Heeresangehörige im Felde unterliegen der Annahmeperrre nicht.

Wie in den verflochtenen Kriegsjahren muß auch in diesem Jahre der Austausch von Neujahrsglückwunschkarten zwischen der Heimat und dem Felde unterbleiben.

Einen Vortragskurs für Ernährungsfragen veranstaltet der Deutsche Verein für Volksernährung, Landesverband Württemberg vom 21. bis 24. November im Landesgewerbemuseum in Stuttgart. Am Mittwoch abend spricht Prof. Dr. Krämer über Landwirtschaft und Volksernährung. Am Donnerstag und Freitag vormittag von 9—12 Uhr finden je drei Vorträge statt über: Aufgaben der Städte; Errichtung von Volkshäusern; Wildfrüchte und Wildgewürze; Obstverwertung; Milchwirtschaft und Bedeutung der Mineralstoffe in der Ernährung. Teilnehmerkarten bestelle man bei der Geschäftsstelle (Landhausstr. 223); sie sind auch am Saaleingang erhältlich.

Ausdruck des Getreides. Die Ergebnisse der Erhebung über die Getreideernte zeigen in den für die einzelnen Gemeinden angegebenen Hektarerträgen Verschiedenheiten, die durch die Unterschiede der Lage und der Bewannungsart nicht ausreichend zu erklären sind. Diese Ergebnisse können deshalb für sich allein eine genügende Grundlage für die Bewirtschaftung des Getreides nicht bilden. Diese kann vielmehr nur in dem durch Wägen des ausgedroschenen Getreides gewonnenen Ergebnis gefunden werden. Die Württ. Landesgetreidekass“ rät deshalb Bestimmungen über das Ausdreschen des Getreides. Sie überläßt die Festsetzung des Tages, bis zu dem spätestens der Ausdresch beendet sein muß, den Kommunalverbänden, bestimmt aber, daß der Ausdreschtermin keinesfalls später als auf 31. Dezember d. J. angelegt werden darf.

Nachtbadverbot. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts äußerte sich zu einer bei ihm vorgehenden Abordnung von Bäckergeleuten, das Nachtbadverbot werde sich auch während des Krieges durchzuführen lassen. Er hoffe, einen diesbezüglichen Gelehtwurf bald vorlegen zu können.

10. Staatslotterie. 5. Klasse, 7. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 Mk. auf Nr. 177 594, 187 241, 1000 Mk. auf Nr. 31 837, 31 945, 176 914, 189 855, 500 Mk. auf Nr. 176 595, 178 090, 189 043, 189 913, 225 498, 231 763. Außerdem 126 Gewinne zu 240 Mk. (Ohne Gewähr.)

Approbationen. Die Prüfungsjahre während des Krieges brachten ganz erhebliche Schwankungen in den Approbationen. Sie betragen bei den Ärzten im Jahre 1913/14 3747, i. J. 1914/15 1116, i. J. 1915/16 973. In den gleichen Zeiträumen bei den Zahnärzten 195, 62, 61; bei den Apothekern 352, 205, 171. Dem

fehlenden Mangel in diesen Klassen von Heilpersonal kann man somit entgegensehen.

Lungenentzündung als Betriebsunfall. Durch Hochheben besonders schwerer Stahlstücken hatte sich ein Arbeiter eine Lungenentzündung zugezogen, die seinen Tod zur Folge hatte. Das Reichsgericht entschied, daß die Erkrankung als Betriebsunfall zu betrachten sei, da die außergewöhnliche Kraftleistung geeignet gewesen sei, eine Körperbeschädigung, insbesondere eine Preßung der Lunge, herbeizuführen.

Beschlagnahme von Zwiebeln. Die bayerischen Bezirksämter lassen nunmehr bei Händlern und Erzeugern Hausfuchungen nach Zwiebeln vornehmen und die vorgefundenen Vorräte für die Landesstelle für Gemüse und Obst beschlagnahmen. Die erste Beschlagnahme erfolgte im Bezirk Schweinfurt.

Die einfachste Kochweise hat fast jede Hausfrau in ihrer Küche. Es ist der Backofen im Herd. Er wird mit Papier ausgestopft, so daß Raum für einen Kochtopf bleibt. Die Weisse wird auf dem Was angelegt, der Topf in mehrere Bögen Zeitungspapier geschlagen und in den Backofen geschoben. Vor die Öffnung am besten ein kleines Röhren und die Türe fest schließen.

Abänderung der Kriegszuschläge für Fuhrarten. Wie verlautet, hat die württ. Generaldirektion der Eisenbahnen bei den deutschen Bahnbetriebsverwaltungen die Abänderung der Kriegszuschläge für Schnellzugarten angeregt. Vor allem soll der Zuschlag von 3 Mark bei Fuhrarten im Betrag bis zu 3 Mark etwa auf die Hälfte herabgesetzt werden.

Kriegspreise für Kammeln. In welcher Weise einzelne Waren, für die Höchstpreise nicht vorgeschrieben sind, im freien Handel durch wucherische Preissteigerungen verteuert werden, zeigen, wie das Kriegsernährungsamt mitteilt, die Ermittlungen, die in den Gegenden, in den Kammeln angebaut wird, vorgenommen werden. Die Kammelnörner sind vom Markte fast ganz verschwunden. Im Frieden kostete der Zentner Kammelnörner 15 Mark, bei einer schlechten Ernte 40 Mark. Während des Krieges stieg der Preis für den Zentner bis zum Herbst 1916 auf 300 Mark. In diesem Jahre werden, obwohl die Ernte in Kammeln sehr gut war, bis zu 2000 Mark für den Zentner gefordert.

Streckung des Rauchtabaks. Das österreichische k. u. k. Finanzministerium plant eine Streckung des Rauchtabaks, vorläufig durch Beimengung eines größeren Prozentsatzes von frisch geblanchem Buchenlaub zum sogenannten Landtabak.

Düngemittelverteilung. Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Da es unendlich ist, den Bedarf der Landwirtschaft an Kunstdünger in vollem Umfange zu decken, soll vor allem der Dünger denjenigen Betrieben zugewandt werden, die auch früher solchen verbraucht haben. Die Verteilung von schwefelsaurem Ammoniak wurde einer behördlichen Regelung unterworfen. Hier wurden der Verteilung die Bezüge in der Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915 zu Grunde gelegt. Aber nicht nur den Bezüchern in dieser Zeitspanne, sondern auch solchen, die Kriegsumstände halber in dieser Zeit nichts bezogen, und solchen, die meist Auslandsware verwendeten, wurde Rechnung getragen. Bei der Verteilung von Ammoniaksuperphosphat können die Bezücher von Superphosphat berücksichtigt werden, da letzteres in reiner Form nicht erhältlich ist. Die zur Verfügung stehenden geringen Mengen von Ammoniaksuperphosphat ermöglichen aber eine geregelte Verteilung und einen Ausgleich zu Gunsten aller Wucherer nicht.

Eine gleichartige Regelung ist hinsichtlich des Absatzes der übrigen künstlichen Düngemittel nicht erfolgt. Vom Kaliumstickstoff wird die Hälfte der aus den Reichswerken stammenden Erzeugung an die landwirtschaftliche Handelsbank abgesetzt, durch die die Genossenschaften und der Handel, entsprechend früheren Bezügen, versorgt werden. Für Thomasmehl, bei dem großer Mangel herrscht, haben die Thomasmehlfabriken die Verteilung nach einem Schlüssel vorgenommen, für den sie die Bezüge des Jahres 1913 und der ersten Hälfte des Jahres 1916 als Grundlage annehmen. Bei der Bezugsvereinbarung der deutschen Landwirtschaft in Berlin war ebenfalls das Jahr 1913 für die Verteilung maßgebend. Auch hier ist Vereinbarung, daß nur die früheren Bezücher Berücksichtigung finden. Nur soll dem Umfang Rechnung getragen werden, auch diejenigen Bezücher zu berücksichtigen, die früher nur reines Superphosphat verwendeten. Für die Verteilung von Kalidüngemitteln ist der Bezug keinerlei Beschränkungen unterworfen und kann soweit durchgeführt werden, als die Rahlwerke die einzelnen Kraftorten zu liefern in der Lage sind. Landwirte, welche im Frieden Ammoniak, Kaliumstickstoff und Thomasmehl nicht verwendet haben, können keine Düngemittel nicht erhalten.

Landverkehrsvereinigungen. Wie bereits mitgeteilt, hat die Inspektion der Kraftfahrtruppen angeregt, ländliche Verkehrsvereinigungen auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage zu bilden, wofür in erster Linie die in Deutschland bestehenden 30 000 landwirtschaftlichen Genossenschaften in Frage kämen. Diesen Verkehrsvereinigungen sollten nach Beendigung des Krieges die entbehrlich werdenden Fahrzeuge der Kraftfahrtruppen um einen annehmbaren Preis überwiesen werden. Die nötigen Mittel wären durch die Gelehtsvereinbarung der Gesellschaften und durch staatliche Beihilfen aufzubringen. Der Verkehrsbetrieb soll rein gemeinnützigen Zwecken dienen, er dürfe keinen größeren Nutzen als 4 v. H. abwerfen. Er soll die Abfuhr der landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf den Markt oder auf Bahnhöfen, ferner die Zufuhr landwirtschaftlichen Bedarfs, wie Kunstdünger, Saatgut, Raschun u. Kohlen usw. fördern. Er wird, wie die „Tägl. Rundschau“ schreibt, eine bedeutende Arbeitsentlastung mit sich bringen, die unmittelbar der Nahrungsmittelherzeugung zugute kommt und zugleich den Landarbeitermangel weniger empfindlich machen. Auch das Kleinfeldbewirtschaften wird eine kräftige Förderung erfahren. Zu einem Faktor von hoher wirtschaftlicher Bedeutung wird aber das System der Landverkehrsvereinigungen erst werden, wenn sich die einzelnen Bezirke und Kreisvereinigungen zu einem großen Verband zusammenschließen, der den örtlichen Mangel an Wagenbedarf in den einzelnen Kreisen übernimmt, Erfahrungen sammelt, und verwertet und die Verbindungen mit

den Landes- und Reichsbehörden unterhält. Der Plan hat bereits großen Anklang gefunden und verschiedene stellw. Generalkommandos haben ihre Unterstützung zugesagt.

Freudenstadt, 17. Nov. Der Chefarzt des hiesigen Reservelazarets, Oberstabsarzt Dr. Schoder, wurde zum Divisionsarzt bei einer Division im Felde ernannt. Oberstabsarzt Dr. Schoder hatte seit 1. Nov. 1915 die Leitung des hiesigen Reservelazarets in Händen.

Nationalliberale Landesversammlung.

(-) Stuttgart, 18. Nov. Die Landesversammlung der Nationalliberalen Partei Württemberg — die erste seit Kriegsbeginn — die sehr zahlreich besetzt war und in der die nationall. Landtagsabgeordneten wohl vollständig anwesend waren, eröffnete im Stadtgartengebäude der Vorstraße des Landesauschusses Reichstagsabg. Pfl. Keutlingen. Er gedachte vor allem der vielen Toten und Gebliebenen in ehrenvollen Worten und des Führers Baffermann. Er gab der Siegesgewissheit bestimmten Ausdruck.

Der neue Vorsitzende der Reichstagsaktion, Reichstagsabg. Dr. Stresemann, sprach dann über Deutschland in der Gegenwart und Zukunft. Wenn uns nicht alles täuscht, so müßte er ungefähr aus, stehen wir im Endkampf des gewaltigen Weltkriegs. Weil wir gegen eine ungeheure Uebermacht zu kämpfen haben, läßt sich mancher zu Kleinmut verleiten. Aber der preußische und deutsche Militarismus hat gegen die Ueberzahl gefiegt. Ein wichtiges Wort: in diesem Krieg gibt es weder Besiegte noch Sieger. Wir sind die Sieger und das Recht des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern England läßt jetzt den Krieg mit der Ubr in der Welt des Siegers lassen wir uns nicht nehmen. (Beifall.) Wer sich mit England verbündet, der stirbt daran. Die unferen Begierden sind ein verfluchtes Hoffnungs, uns wirtschaftlich niederzuringen, müße berechtigt gewesen, wenn nicht die Regierung am 1. Februar den uneingeschränkten Laubhuthkrieg ausgenommen hätte. Nicht wir, sondern

Bermischtes.

Ein 4. 7. 24 g. Einem Beamten der Reichsbank in Berlin gelang es auf einem Bahnhofs, dem Wächter eines Handlungshaus beizukommen, durch welches mehrere Wagen mit Getreide zu einem Betrag abgeführt werden sollten. Der den Höchstpreis um das Doppelte überstieg. Der Beamte ließ die Händler auf der Stelle verhaften. Die Ware wurde beschlagnahmt und zum Höchstpreis einer Berliner Gemeinde zugesperrt. Im Anschluss an diesen Vorfall sind bereits eine Reihe von Hausdurchsuchungen der Güterbahnhöfe und jetzt ständig unvermehrt Beobachtungen der Güterbahnhöfe und wichtigen Getreide-Umfrachten vorzunehmen.

Köln. In Paris ist der bedeutendste zeitgenössische Bildhauer Frankreichs, August Rodin, geb. 1840 in Paris, gestorben.

Die 8. Millionen-Vermächtnis. Der durch russische Marine-Soldaten auf seinem Gute erkrankte finnische Landeshauptmann A. Koordelin hat sein auf 30 Millionen finnische Mark veranschlagtes Vermögen zu möglichen und gemächlichen Söhnen testamentarisch vermacht.

Handel und Verkehr.

(1) Stuttgart, 17. Nov. (Großmarkt.) Der Großmarkt ist der Kraftprobe zwischen Erzeugern und Verbrauchern-Händler zum Opfer gefallen. Die Händler, die drängen ganz andere Preise (heute schon bis zu 4) Mark) anlegen müssen, um überhaupt etwas aufkaufen zu können, kommen einmal und nicht wieder zum Markt, wo sie die Kontrolle durchlaufen müssen. Der Markt bei Marktbeginn hat sich erheblich verringert. Die Kleinverkäufer sind schlecht eingebuddelt, weil sie Geld zu verlieren fürchten. Die scharfe Kontrolle bei ihnen ist eine kaum zu rechtfertigende Härte, gegenüber der Zügellosigkeit beim Aufkauf auf dem Lande; dort fehlt jede Kontrolle über Handelsverhältnisse und Preisrückhaltung. Bedauerlicherweise werden, außer dem Druck der ungleichen Verhältnisse, in den Obstläden noch immer Mengen von 1 Zentner und mehr abgegeben; eine Beschränkung auf kleine Mengen, etwa 5 Pfund, wäre jedenfalls angebracht. Bienen werden nur noch kleine Posten gehandelt. Quitten gehen zu Ende, Nüsse bekommt man nicht zu sehen. Die Obstpreise, die im verbotenen Handel gesucht werden, steigen von Woche zu Woche.

Auf dem Gemüsemarkt verringert sich die Zufuhr allmählich. Bei Blumenkohl werden die Preise ganz unglücklich überhöht, teilweise auch bei Sellerie. Reichlich vorhanden sind Endivien. Mit dem Rosenkohlverkauf nach Pfandgemisch scheint man sich noch nicht befreunden zu können. Nach wieviel ist die Nachfrage auf dem Markt und in den Läden gleich geblieben.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 18. Nov., abends. (Amtlich.) In der West- und Ostfront keine größeren Kampfschaltungen.

Zwischen Brenta und Piave wurde der Italiener erneut aus harten Gebirgsstellungen geworfen.

Unterseebootserfolge.

WTB. Berlin, 18. Nov. (Amtlich.) Im westlichen Mittelmeer hat die alte Angriffsfähigkeit unserer U-Bootskommandanten zu neuen Erfolgen geführt. 11 Dampfer und 9 Segler mit über 38000 BRT. sind vernichtet worden. Unter den versenkten Schiffen waren die englischen Dampfer Alavi (3627 Tonnen) und Cambria (3403 Tonnen), letzterer mit 5000 Tonnen Gütern auf der Fahrt nach England, der italienische Dampfer Doris (3970 Tonnen) der griechische Dampfer Despina G. Michalinos (2815 Tonnen), ferner zwei tief beladene Transporter und fünf italienische Segler. Alle versenkten Dampfer waren bewaffnet. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Berlin 18. Nov. (Amtlich.) In dem Gefecht während des englischen Vorkrieges in die Deutsche Bucht am 17. November nahmen auf englischer Seite außer einer größeren Anzahl kleiner Kreuzer und Torpedobootszerstörer noch einwandfreie Feststellung durch unsere Seestreitkräfte und Flugzeuge 6 Großkampfschiffe (Einenschiffe oder Schlachtkreuzer) teil. Der englische Seebereichshaber wird sich hierüber im Gegensatz zu dem amtlichen Bericht der englischen Admiralität, die nur von leichten englischen Seestreitkräften spricht, nicht im Unklaren gewesen sein. Dem Vorgehen der Engländer wurde unsererseits alsbald mit entsprechenden Kräften entgegen getreten, die den Gegner zum Rückzug bewogen. Auf den feindlichen Schiffen und Zerhörern wurde nach einwandfreier Beobachtung unserer Streitkräfte eine Reihe von Treffern erzielt. Auch Flugzeuge von uns haben in das Gefecht eingegriffen und die englischen Großkampfschiffe mit Bomben belegt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* Berlin, 19. Nov. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ melde die „Wiener Allgemeine Zeitung“ aus Kopenhagen: Großfürst Nikolai-Nikolajewitsch ist im Hauptquartier des Generals Kaledin in Charkow eingetroffen und hat ihm

seine Dienste angeboten. Kaledin hat dem Großfürsten den Befehl über die Kosakenregimente übertragen und ihm erklärt, daß er, falls es ihm gelinge, die Bolschewiki zu schlagen, ihn als Regenten einsetzen und die Monarchie wieder herstellen werde.

WTB. Stockholm, 18. Nov. Laut „Dagens Nyheter“ erzählen aus Rußland eintreffende Schweden, daß in Petersburg in den letzten Tagen viel Blut geflossen sei. Besonders die Kadetten seien zu Tausenden ermordet worden. Nach der Zeitung „Nowaja Sibir“ hat die Vereinigung der Eisenbahner versucht, zwischen den kämpfenden Parteien zu vermitteln. Das Blatt bestätigt die frühere Nachricht, daß General Kaledin den Kohlenstreik von Doves befehligt hat und dadurch einen Druck auf den gesamten Eisenbahnverkehr ausübt.

WTB. München, 19. Nov. Reichskanzler Graf Hertling hat, begleitet von seiner Tochter und Legationsrat Freiherrn von Stengel, sowie Legationsrat von Britzow gestern Abend München verlassen. Der König hatte den Oberzeremonienmeister Grafen Hoy an den Bahnhof entsandt und durch ihn dem Grafen Hertling Abschiedsgrüße übermitteln lassen. Zur Verabschiedung hatten sich ferner die hier beglaubigten Gesandten mit ihren Legationssekretären, Minister von Dandl mit sämtlichen Staatsministern, Staatsrat von Löffel und eine Anzahl dem Reichskanzler nahestehender Personen eingefunden.

WTB. Tokio, 19. Nov. (Reuters.) Amtlich wird gemeldet, Japan sehe sich genötigt, die Verhandlungen über ein Abkommen mit den Vereinigten Staaten, wonach Japan eine Viertel Million Tonnen Schiffsraum gegen Lieferung von 175 000 Tonnen Stahl stellen sollte, abzubrechen. Japan sei nicht im Stande, die amerikanischen Forderungen bezüglich der Altersgrenze der Schiffe und des Preises anzunehmen.

Mutmaßliches Wetter.

Nach Auflösung der Störung ist unter dem Einfluß des Hochdrucks am Dienstag und Mittwoch vorwiegend trockenes, doch immer noch zeitweise nebligtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Paul.

Unsere Zeitung bestellen!

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe können vom

26. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 4 1/2% Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen kann nicht vor dem 10. Dezember begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt Anfang Dezember.

Berlin, im November 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Kriegskarten

von Italien

sind zu haben in der W. Kieker'schen Buchhdl.

Welches Fräulein

hätte Lust sich als Kontoristin in Fabrik a. d. Lande ausbilden zu lassen. Kost, Wohnung wird gegen Bezahlung gegeben

Anfragen erbeten unter N. 99 an die Exp. dieses Blattes.

Geforbene.

Cannstatt: Gottlob Meyer, Professor an der Oberrealschule, 44 Jahre.

Freudenstadt: Eberhard Mohr, Postinspektor.

Ragold: Lorenz Friedr. Proß, Postunterbeamter, 57 Jahre.

Wart. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 22. November d. J.

in das Gasthaus z. Hirsch hier

freundlichst einzuladen.

Karl Volz

Sohn des † Jaf. Volz in Wart

Marie Feuerbacher

Tochter d. Friedr. Feuerbacher in Wart.

Kirchgang 11 Uhr.

Altensteig.

Platzarbeiter gesucht.

Tüchtige möglichst ständige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

Geb Brüder Theurer.

Der amtl. Taschensfahrplan

gültig ab 1. November 1917

ist zu haben in der

W. Kieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Brauereiauslaufpede kauft

zu den höchsten Preisen.

Vermusterung erwünscht. Firma Julius Mohr Großhandlung, Ulm a. D. Fernsprecher Nr. 56.

